

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 11/12 (1888)
Heft: 10

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT: Preisbewerbung für Entwürfe zu einer neuen evangelischen Kirche in Erlenbach. — Das Reinigen von Speisewasser für Dampfkessel. — Das allgemeine Gesetz der Gegenseitigkeit elastischer Formänderungen. Von Robert Land in Dresden. — Miscellanea: Das deutsche Reichstagshaus zu Berlin. Deutscher Verein für öffentliche Ge-

sundheitspflege. Aareschlucht bei Meiringen. Die Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte. Der Verein deutscher Eisenhüttenleute. Der Verein für Gesundheitstechnik. — Vereinsnachrichten. Stellenvermittlung.

Preisbewerbung für Entwürfe zu einer neuen evangelischen Kirche in Erlenbach.

Bericht des Preisgerichtes an die Kirchenbau-Commission.

Bis zu dem im Programm festgesetzte Termine sind 21 Pläne eingesandt worden und zwar nach ihrer Ankunft bezeichnet mit:

- Nr. 1. Man soll in lichter Weise Christendienst und Christenglauben künden.
- " 2. Felix und Regula.
- " 3. Erst wäg's, dann wag's.
- " 4. Mit Emporen.
- " 5. Sursum corda.
- " 6. Labor omnia vincit.
- " 7. Dreiblatt.
- " 8. Qui vivra verra.
- " 9. Drei concentrische Kreise.
- " 10. Erle.
- " 11. Credo.
- " 12. Friede.
- " 13. X
- " 14. Fortiter in re.
- " 15. Bild einer Brieftaube.
- " 16. Matth. 22.
- " 17. ♫
- " 18. Etoile.
- " 19. Otzen.
- " 20. Fac et spera.
- " 21. Kreis mit Kreuztheilung.

Das Preisgericht versammelte sich Montags den 6. Aug. d. J. im Seehof dahier und begann seine Arbeit sofort, indem es von den übersichtlich aufgehängten Plänen diejenigen in erster Linie aussonderte, welche für eine Prämiierung absolut nicht in Vorschlag kommen konnten.

Bei diesem ersten Rundgang fielen aus: No. 5. Sursum corda. No. 10. Erle. No. 16. Matth. 22.

No. 17. ♫

Eine nun folgende Prüfung, bei welcher speciell die stilistische Auffassung und die Kosten der Projekte in Betracht gezogen wurden, ergab ein Eliminiren der Pläne:

No. 1. Man soll in lichter Weise etc. No. 2. Felix und Regula. No. 4 Mit Emporen. No. 6. Labor omnia vincit. No. 8. Qui vivra verra. No. 9. Drei concentrische Kreise. No. 11. Credo. No. 15. Brieftaube. No. 18. Etoile. No. 19. Otzen. No. 21. Kreis mit Kreuztheilung.

In der engern Wahl verblieben nunmehr noch: No. 3. Erst wäg's, dann wag's. No. 7. Dreiblatt. No. 12. Friede. No. 13. x. No. 14. Fortiter in re. No. 20. Fac et spera.

An der Hand des Bauprogramms wurden für diese sechs Pläne alle diejenigen Punkte einlässlich erörtert, welche für die Ertheilung eines Preises als unbedingt erforderlich

bezeichnet worden und wurde der Kostenfrage bei Beurtheilung der Projekte in nachdrücklicher Weise Beachtung geschenkt.

Da laut Programm in der Bausumme von 85 000 Fr. mit Ausnahme des Geläutes und des Glockenstuhles, Alles und Jedes (a. Bestuhlung, b. Beheizung, c. Umgebungsarbeiten, d. Uhr) enthalten sein soll, so wurde für die Erstellung der sub. litt. a, b, c, d bezeichneten Gegenstände die Aversalsumme von 10 000 Fr. bei allen Projecten gleichmässig in Abzug gebracht.

Die für die Beurtheilung der Pläne nunmehr in Betracht fallende Bausumme bezeichnete sich auf 85 000 Fr. minus 10 000 Fr. = 75 000 Fr.

Eine cubische Berechnung, bei welcher als Einheitspreis für die Kirche eine Terrainlinie bis Oberkant Hauptgesims gemessen 20 Fr., für den Thurmabsluss von Oberkant Hauptgesims des Kirchenschiffs bis Anfang der Thurmpyramide gerechnet, 30 Fr. pro m^3 im Anschlag gebracht wurden, ergab, dass keines der obigen 6 Projecte vollkommen denjenigen Bedingungen entsprechen werde, welche hinsichtlich der Kosten programmgemäß erfüllt werden sollten.

Das Preisgericht sah sich deshalb veranlasst, diejenigen Projecte, welche in Bezug auf Einhaltung der im Programm festgesetzten Punkte den gestellten Anforderungen am nächsten kommen, für eine Prämierung auszuwählen und wurde dasselbe hiebei von folgenden Erwägungen geleitet:

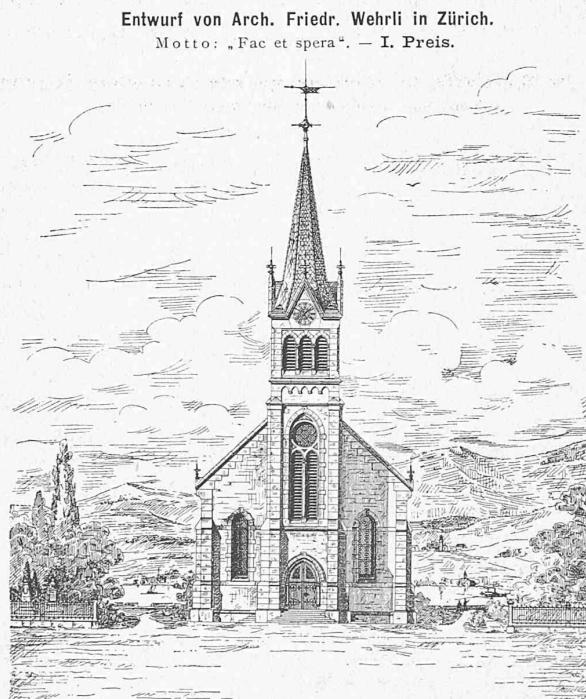
No. 13. x. Dies Project ist unbestritten in künstlerischer Beziehung ein sehr hervorragendes. Zu wenig jedoch hat der Verfasser desselben die bescheidenen Forderungen des Programms berücksichtigt, so dass die Ausführungs-kosten des Planes das zulässige Massweitausüberschreiten würden.

No. 12. Friede. Die Grundrissanlage ist wegen der zu weit vorspringenden Querschiffaxen nicht sonderlich günstig gestaltet.

Auch die architectonische Lösung des Thurmabschlusses, der Querschiffäden und der innern Verhältnisse ist nicht als völlig gelungen zu bezeichnen.

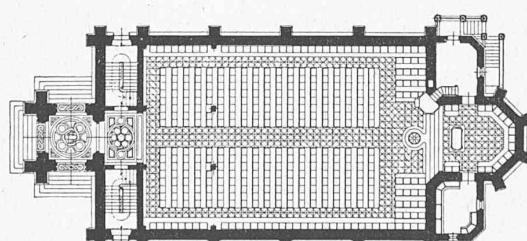
No. 14. „Fortiter in re.“ Der Grundriss ist einfach und den Erfordernissen entsprechend. Die innere Gestaltung jedoch ist etwas zu nüchtern und die Architectur der Chorseite wenig befriedigend. Auch bietet die beträchtliche Höhe des Baues Veranlassung zu einer bedeutenden Kostenvermehrung.

No. 3. „Erst wäg's, dann wag's.“ Die Grundrissanlage wird gebildet durch ein Langschiff mit rechts angebautem Seitenschiff. Der Thurm ist rechts an der Giebelfront des Mittelschiffs angesetzt und dieser Giebel enthält den Haupteingang, ein breites Portal mit darüber liegender, etwas zu massig gehaltener Rosette. Der Aufbau der Thurm-



Hauptfaçade.

1 : 500.



Grundriss.

1 : 500.

pyramide kann nicht als gelungen bezeichnet werden. An das Chor auf der Westseite, rechts angebaut, ist die Sacristei. Das Seitenschiff enthält eine Empore, die vom Thurm aus zugänglich ist, mit separatem Ausgang und mit Verbindungsthüre gegen das Schiff der Kirche. Die Kanzel ist an der linken Chorseite angebracht. Die gebrochene Decke mit Rundbogenconstruction präsentiert sich gefällig, weniger glücklich sind die Verhältnisse der Seitenfaçaden im Vergleich zu den Höhendimensionen und unschön wirkt die Rundtreppe vor dem Hauptportale. Das ganze Project, dessen Architecturtheile im Rundbogenstil entworfen sind, hält sich ziemlich genau an die Programmfpunkte und wirkt gefällig durch seine hübsche künstlerische Gruppierung.

No. 7. Dreiblatt. Aehnlich gestaltet wie bei dem vorhin beschriebenen, ist die Grundrissanlage dieses Projectes. An das Langschiff links angebaut ist ein Seitenschiff beufhs Er- gänzung der für die Bestuhlung erforderlichen Grundfläche. Links am östlichen Eingangsgiebel, der Zufahrtsstrasse gegen-

hältnisse. Die Einfachheit der Lösung bildet ein Haupt- vorzug des Projectes. Der Thurmkörper mit 3 Portalen ist auf der Ostseite frei herausgebaut, die Vorhalle mit beidseitig anliegenden Emportreppen ist räumlich zweck- mässig angelegt.

Zu beiden Seiten des westlichen Choranbaues ist Raum geschaffen für Sacristei und Archiv. An der östlichen Breit- seite liegt die Empore, die Kanzel ist an der linken ge- brochenen Chorecke angebracht. Die freie, durch Wand- consolen gestützte Deckenconstruction ist jedoch ohne An- bringen von Zugstangen zur Verhinderung des Seitenschubs nicht zulässig. Auch dürfte es sich empfehlen, die Decke in einer gebrochenen Linie zu gestalten, statt bis in die First hinauf sichtbar auszubilden.

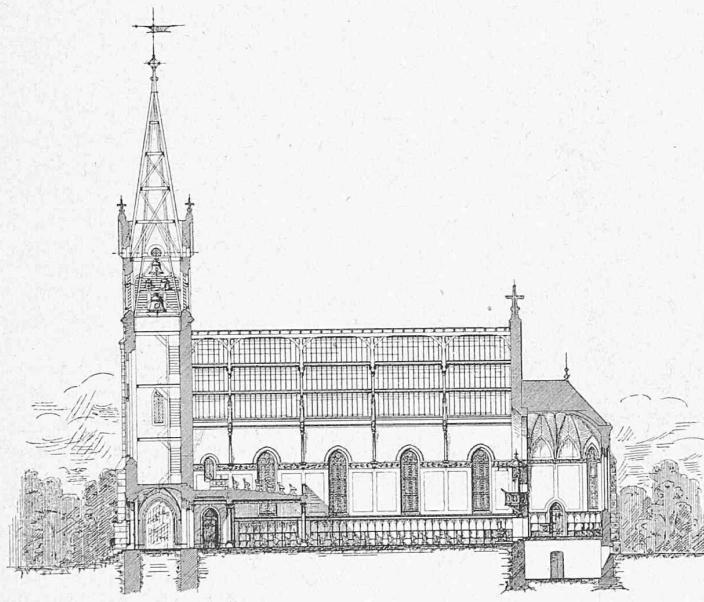
Die Spitzbogenarchitectur der Façaden wirkt gefällig, doch ist der Thurm aufbau nicht als gelungen zu betrachten und müsste eine Umarbeitung desselben empfohlen werden.

Einstimmig wurde hierauf beschlossen, die laut Pro-

Preisbewerbung für Entwürfe zu einer neuen evangelischen Kirche in Erlenbach.

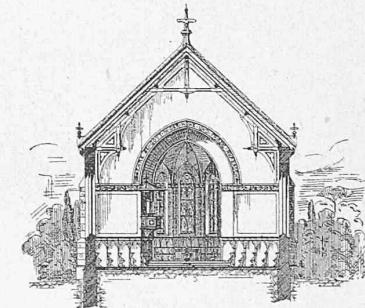
Entwurf von Architect Friedr. Wehrli in Zürich.

Motto: „Fac et spera“. — I. Preis.



Längsschnitt.

1 : 500.



Querschnitt.

über, ist der Thurm angesetzt, in etwas zu stark markirten Verhältnissen sich aufbauend. Der obere Theil desselben ist mit polygon gestalteten Eckthürmchen flankirt. Im Thurm- bau ist die Emporentreppe angebracht mit besonderem Aus- gang und mit Verbindungsthüre zum Kirchenschiff. Die Em- pore, kräftig hervortretend, ist an der östlichen Breitseite disponirt. Das Seitenschiff, das keine Emporanlage aufweist, ist niedrig gehalten. Die dreitheiile Fensteranlage über dem Pultdach vergrössert die Lichtwirkung im Langschiff. Das Querschiff vor dem Chor, links stark hervortretend, bietet dort noch einen ansehnlichen Raum für Sitzplätze, auf der rechten Seite bildet dasselbe die Sacristei mit darüber liegender Orgeltribüne. Die Kanzel ist an der rechten Seite des Chorspitzbogens angebracht. Die innere Dachconstruction in Holz ist frei sichtbar und erzielt eine gefällige Wirkung. Das Ganze ist als Backsteinbau, in englisch gothischen Stil- formen durchgeführt, jedoch sollte es, um annähernd dem Programmcredit Genüge zu leisten, als Bruchsteincomposition gedacht werden, was aber selbstverständlich die Wirkung bedeutend beeinträchtigen würde. Das vorliegende Project, wenn es auch künstlerisch grosse Vorzüge aufweist, bietet gegenüber dem einfach lautenden Programm zu viel und ist durch Querschiff, Anbau und Vorsprünge etwas allzu- lebendig ausgestaltet.

No. 20. „Fac et spera.“ Bei diesem Plane finden wir im Langschiff die günstigste Grundrissanlage und so- wohl im Innern wie im Aeussern stilistisch richtige Ver-

gramm zur Prämiirung bestimmten 1600 Fr. folgenderweise zur Vertheilung vorzuschlagen:

I. Preis. Fac et spera. Verfasser: Herr Arch. Fried. Wehrli in Zürich

800 Fr.

II. Preis. Dreiblatt. Verf.: HH. Arch.

Al. Koch u. C. W. English, London 500 Fr.

III. Preis. Erst wäg's, dann wag's. Verfasser: Herr Architect Jul. Kunkler, Sohn in St. Gallen 300 Fr.

Eine allgemeine Bemerkung erlauben wir uns der Berichterstattung beizufügen in Bezug auf die Stellung des Thurmes.

Bei Besichtigung des Bauplatzes musste die Ansicht zu wohl begründeter Geltung gelangen, dass eine Lösung der Aufgabe mit Thurmanlage gegen den See in künstlerischer Beziehung den Vorzug verdienien würde gegenüber einer solchen, welche den Thurm als Hauptarchitecturmotiv glaubt betrachten zu müssen für die Strassenseite.

Es bleibt selbstverständlich vorausgesetzt, dass der Haupteingang zur Kirche immerhin der Hauptstrasse gegenüber projectirt werden müsste, der Thurm jedoch würde an einer der Chorseiten zu disponiren sein.

Es scheint uns empfehlenswerth zu sein, diese Frage noch einer eingehenden Prüfung zu unterwerfen.

Hochachtungsvollst

Erlenbach, 6. Aug. 1888.

Bezirksrichter Bueler.

E. Jung.

G. Lasius.

Albert Müller.

Paul Reber.

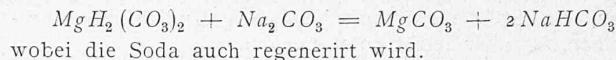
Das Reinigen von Speisewasser für Dampfkessel*).

Von allen Mitteln, welche sich zur chemischen Behandlung des Speisewassers zum Zwecke der Unschädlichmachung seines Gehaltes an mineralischen Bestandtheilen am besten eignen, verdient die Soda den Vorzug, sei es, dass jene Bestandtheile im Kessel selbst gefällt werden, sei es, dass man einen besondern Reinigungsprocess ausserhalb des Kessels vor sich gehen lasse.

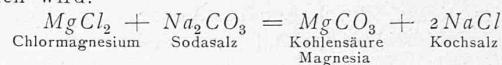
Was die erstere Methode, die *Reinigung im Kessel selbst* anbetrifft, so ist dieselbe für jede kleine Anlage zu empfehlen. Die Vorteile derselben lassen sich wie folgt zusammenfassen:

1) Das Reinigungsmittel ist überall leicht und billig, in genügend reinem Zustande erhältlich.

2) Die Berechnung der anzuwendenden Menge Soda ist eine einfache und sichere.



8) Die Chlorverbindungen, die Salzsäure bilden können, werden durch Soda unschädlich gemacht, indem die Salzsäure immer vollständig in Form von Kochsalz gebunden wird.



Für die Menge Gyps, die im Wasser vorkommt, hat man jeweilen eine neue Menge Sodasalz in das Speisewasser zu bringen, ebenso muss für das Wasser, welches aus dem Kessel entfernt wird, die entsprechende Sodasalzmenge ersetzt werden.

Findet man z. B., dass ein Speisewasser im Liter 0,3421 g festen Rückstand enthält, von dem 0,1890 g aus kohlensaurer Kalk, 0,0980 g aus kohlensaurer Magnesia und 0,0551 g aus Gyps (wasserfrei) besteht, so sind nach

Preisbewerbung für Entwürfe zu einer neuen evangelischen Kirche in Erlenbach.

Entwurf von Architect Friedr. Wehrli in Zürich.

Motto: „Fac et spera“. — I. Preis.



Seitenfaçade.

1 : 500.

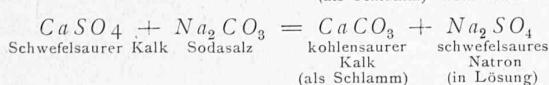
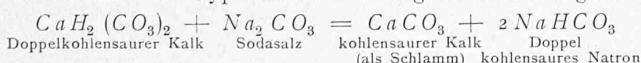


Chor-Ansicht.

3) Die Schlammbildung wird nicht vermehrt, wie es der Fall ist bei Anwendung von Kalk und Magnesia.

4) Das Wasser wird damit alkalisch gemacht und verliert seine verrostenden Eigenschaften.

5) Der Kalk des doppelkohlensauren Kalkes, ebenso wie der Kalk des Gyps werden körnig als Schlamm gefällt.



6) Für eine gewisse Menge kohlensaurer Kalk ist eine berechnete Menge Soda nothwendig; diese muss aber, so lange bloss Wasser in Dampf verwandelt und kein Wasser aus dem Kessel entfernt wird, nicht erneuert werden, da die Soda immer wieder in Folge des Kochens des Wassers, unter Entweichen von Kohlensäure regenerirt wird.



7) Die Magnesia, an Kohlensäure gebunden, wird durch Soda ebenfalls gefällt.

den oben angegebenen Formeln folgende Mengen Soda zu verwenden:

per Cubikmeter Speisewasser:	
a. für 189 g kohlensaurer Kalk	100,5 g Sodasalz,
b. „ 98 „ kohlensaurer Magnesia	236 „ „
c. „ 55 „ Gyps	43 „ „
	469,5 g Sodasalz.

Für je einen Cubikmeter hartes Speisewasser von obiger Zusammensetzung sind in den Dampfkessel 469,5 g reines Sodasalz zu bringen. Es ist aber blass der Wasserinhalt des Kessels zu berücksichtigen. Für jeden Cubikmeter neues Speisewasser hat man, wegen des Gypsgehaltes, 43 g Sodasalz beizufügen. Wäre das Wasser gypsfrei, so hätte man blass, ohne weiteren Zusatz, für je einen Cubikmeter (Wasserinhalt des Kessels) bis zur Reinigung des Kessels in denselben 426,5 g Sodasalz zu bringen.

Da aber das im Handel vorkommende Sodasalz (wir sprechen hier immer von Ammoniak oder Solwaysoda) 98 procentig ist, das Salz Wasser anzieht und das Speisewasser schwach alkalisch gemacht werden muss, so sind 15 % mehr Soda als berechnet anzuwenden. Für unser Beispiel hätte man daher zu nehmen:

Für jeden Cubikmeter (Wasserinhalt des Kessels) 500 g Solwaysoda.

Für je einen Cubikmeter Speisewasser 43 g Solwaysoda.

Diese Menge Soda kann auf die Dichtigkeit des Kessels auch bei hohem Druck absolut keinen nachtheiligen Einfluss

*) Nach einer kürzlich erschienenen Druckschrift: Das Reinigen von Speisewasser für Dampfkessel, nach einem Vortrag, gehalten im Gewerbemuseum Winterthur, für Einführung der Reinigung des Wassers mittelst Soda, von Dr. A. Rossel. Juni 1888. Buchdruckerei Jent & Reinert in Bern.